

Jetzt herrscht Ruhe im Sperrbezirk

Entwicklung an der Brühler Landstraße wird positiv gesehen



Foto: Broch.

Dieses Bild gefällt: Prostituierte und Freier sind tagsüber nicht mehr an der Brühler Landstraße anzutreffen.

Kölner Süden (sb). "Wir sind selbst erstaunt, wie gut die neue Sperrbezirksverordnung von Beginn an angenommen wurde", erklärte Hubertus Tempski, stellvertretender Leiter des Ordnungsamtes der Stadt Köln.

Die neue Verordnung wurde - zunächst für drei Jahre - im Mai dieses Jahres eingeführt, nachdem sich die Straßenprostitution im Kölner Süden massiv ausgeweitet hatte. Vor allem die Einwohner von Meschenich beklagten, dass sie kaum einen Fuß vor die Tür setzen konnten, ohne auf Prostituierte, deren "Aufpasser" und Kunden zu stoßen. Beliebter Anbahnungsort für die Liebesdienste war der Aldi-Parkplatz mitten im Ort. Kinder kamen auf dem

Weg zum Sportplatz zudem häufig an Autos mit Prostituierten und Freiern vorbei. Und am Heeresamt am Militärring wiederum standen immer mehr Wohnwagen mit Prostituierten.

Seit Mai ist die Straßenprostitution in Meschenich rund um die Uhr verboten und am -Militärring sowie der Brühler Landstraße in Nähe des Militärrings von 6 bis 20 Uhr.

Die Wohnwagen am Heeresamt seien nun weg und stünden jetzt vorwiegend in den Gewerbegebieten am Eifeltor und in Frechen, berichtete Hubertus Tempski. Habe es im Mai noch 66 Platzverweise im Bereich des Militärrings gegeben, wären es im Juli noch neun und im August nur noch fünf gewesen. Die Polizei musste in den ersten -Monaten insgesamt vierzehn Mal uneinsichtige Prostituierte, die dem Platzverweis nicht nachkommen wollten, in Gewahrsam nehmen, seit Juli keine mehr. Im 24-Stunden-Sperrbezirk wurden zu Beginn 94 Mal Prostituierte angetroffen, im Juni 59, im Juli 35 und im August 45. Die Polizei nahm hier von Mai bis Ende August 46 Mal -Frauen fest - Tendenz stark sinkend.

Mit dieser Bilanz ist Hubertus Tempski zufrieden, bis auf eine Ausnahme: "Problematisch ist noch der Bereich unmittelbar am Kölnberg. Hier stehen vor allem drogenabhängige Prostituierte." Diesen Frauen geht es zumeist körperlich schlecht und es fehlt ihnen die Mobilität. Beschwerden der Anwohner gäbe es nur noch vereinzelt, berichtete Tempski, im Wesentlichen von Anwohnern der Straße "An der Fuhr" am Kölnberg.

Auch Ulrike Riehn vom Verein "aktiv für Meschenich e.V." sieht die Entwicklung durch die neue Sperrbezirksverordnung positiv: "Die Situation hat sich deutlich verbessert. Man sieht hier noch vereinzelt Prostituierte, ganz früh morgens oder sehr spät abends, aber man wird nicht mehr belästigt", erklärte sie. Ihr Verein hatte sich lange für die Ausweitung des Sperrbezirks eingesetzt.

Und auch Andras Wulf, Vorsitzender der Arbeitsgruppe "Wohnungsfürsorge Heidekaul" in Raderthal, sieht seine Befürchtungen, die Straßenprostitution würde durch die neue Verordnung nach 20 Uhr in seiner Siedlung zunehmen, nicht bestätigt.

Hubertus Tempski erklärte, dass seine Behörde weiterhin sensibel auf Beschwerden aus der Bevölkerung - unter Telefon 0221/ 221-3200 - reagiere und diesen in jedem Fall nachgehe.